



Wenn Wissen verschwindet (Auszug aus dem Ratgeber „Früherkennung der Demenz“)

Behandlungsbedürftige psychische Störungen, die im Alter erstmals auftreten, finden sich bei insgesamt circa 30 % der über 65-Jährigen. Damit ist die Häufigkeit psychischer Störungen im höheren Lebensalter um circa 5 % höher als in den jüngeren Altersstufen. Demenzerkrankungen und Depressionen sind die häufigsten Störungen und kommen jeweils bei etwa 10 % aller Menschen über 65 Jahre vor.

Text: Dr. Wilhelm Stuhlmann und Professor Dr. Tillmann Supprian | Fotos: fotolia

Die aktuellen Zahlen der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft aus dem Jahr 2012 belegen, dass in Deutschland gegenwärtig mehr als 1,4 Millionen Menschen mit Demenz leben. Zwei Drittel von ihnen sind von der Alzheimer-Krankheit betroffen. Jahr für Jahr treten fast 300.000 Ersterkrankungen auf. Infolge der demografischen Veränderungen kommt es zu weit mehr neuen Erkrankungen als zu Sterbefällen unter den bereits Erkrankten.

Dies entspricht einem Anstieg der Krankenzahl um 40.000 pro Jahr beziehungsweise um mehr als 100 pro Tag. Deshalb nimmt die Zahl der Menschen mit Demenz kontinuierlich zu. Sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt, wird sich die Zahl der Erkrankten bis zum Jahr 2050 auf etwa 3 Millionen Menschen mit Demenz erhöhen. Die Abgrenzung normalen Alterns von einer krankheitsbedingten leichten kognitiven Beeinträchtigung bis

hin zum Krankheitsbild der Demenz stellt derzeit jedoch immer noch ein wesentliches diagnostisches Problem der neuropsychologischen Diagnostik bei Demenzerkrankungen dar. Diese betrifft zunächst die Früherkennung von Risiken, die Diagnose-sicherung und die rechtzeitigen Weichenstellungen zur Erhaltung der psychischen und sozialen Stabilität und der Therapie. Gerade unter dem Aspekt des stets anzustrebenden Erhalts des gewohnten

„Ein Schwerpunkt der Diagnostik liegt in der Früherkennung einer Demenz.“

Lebensumfeldes („demenzfreundliche Kommune“) bieten sich Ansätze, Risikokonstellationen in Bezug auf eine spätere Demenzentwicklung zu erkennen und entsprechend zu handeln. Handeln heißt auch, ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbststeuerung trotz Risiko zu tolerieren und gleichzeitig den notwendigen Schutz und individuellen Hilfebedarf zu installieren. Dabei ist das Spannungsfeld zwischen Autonomie und Sicherheit oft ein Anstoß zur Entstehung von Konflikten. Die subjektive Wahrnehmung der Gedächtnisstörungen nimmt einen breiten Raum ein und zeigt sich häufig in der Sorge um die geistigen Fähigkeiten ohne eine objektivierbare Beeinträchtigung. Die von Sorge begleiteten subjektiven Gedächtniseinbußen können einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassen und lassen durch einfache Fragen bereits eine Patientengruppe erkennen, die im weiteren Verlauf als Risikopersonen eingeschätzt werden können. Die Identifizierung der leichten kognitiven

Störungen stellt einen wesentlichen Schritt in der Früherkennung der Demenzerkrankung dar und stellt die Weichen zur Einleitung weiterer gezielter diagnostischer Maßnahmen. Die Symptome der leichten kognitiven Störungen gehören neben dem Alter zu den zuverlässigsten Frühzeichen einer späteren Demenzentwicklung. Ein Schwerpunkt der Diagnostik liegt in der Früherkennung einer Demenz, das Stellen der Demenzdiagnose bereits zu dem Zeitpunkt, an dem die „Demenzschwelle“ überschritten wird. Zu diesem Zeitpunkt sind die Demenzkriterien (beispielsweise nach ICD-10) nachweisbar. Tatsächlich wird die klinische Diagnose einer Demenz erst circa zwei bis drei Jahre später gestellt, als es mit den vorhandenen Leitlinien und diagnostischen Möglichkeiten derzeit geleistet werden könnte. Wertvolle Zeit zur Information, Beratung, Diagnostik und Frühbehandlung von sekundären Demenzursachen, Risikofaktoren und kognitiven Einbußen wird vertan.



Dr. med. Dipl. Psych. Wilhelm Stuhlmann ist Arzt für Psychiatrie und Neurologie sowie Arzt für Geriatrie. Er ist seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen der Gerontopsychiatrie und im Landesverband der Alzheimer-Gesellschaften NRW e.V. tätig.



Prof. Dr. med. Tillmann Supprian ist Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Er ist Chefarzt der Abteilung Gerontopsychiatrie am LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU). Er hat zudem eine außerplanmäßige Professur an der HHU und ist im Beirat des Landesverbands der Alzheimergesellschaft NRW e.V.

Nützliche Links zum Thema:

[Aktion Demenz e. V. / www.aktion-demenz.de](http://www.aktion-demenz.de)

Aktion Demenz ist eine deutschlandweite bürgerschaftliche Initiative, die sich als Netzwerk versteht. Unser Ziel ist es, Mitbürgerinnen und Mitbürger dafür zu gewinnen, sich für Wohlergehen und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihrer Begleiter zu engagieren.

[Alzheimerforum / www.alzheimerforum.de](http://www.alzheimerforum.de)

Das Alzheimerforum stellt umfassende und aktuelle Information rund um das Thema Alzheimer und andere Demenzformen zur Verfügung. Neben einer Auflistung von Selbsthilfegruppen finden sich auch zahlreiche Angebote zur Beratung, Betreuung und andere Informationen.

[Bewegung bei Demenz / www.bewegung-bei-demenz.de](http://www.bewegung-bei-demenz.de)

Auf dieser Webseite finden Sie Informationen rund um das körperliche Training bei demenzieller Erkrankung.

[Deutsche Alzheimer Gesellschaft / www.deutsche-alzheimer.de](http://www.deutsche-alzheimer.de)

Umfassende Information über alle Aspekte der Demenz und das Leben mit Menschen mit Demenz. Es findet sich auch eine Liste der Gedächtnissprechstunden nach Postleitzahlen geordnet. Es wird ein breites Angebot an Informationen zum Downloaden bereitgestellt.

[Kuratorium Deutsche Altershilfe / www.kda.de](http://www.kda.de)

Viele Informationen und Veröffentlichungen rund um ein selbstbestimmtes Leben im Alter.

[Wegweiser Demenz / www.wegweiser-demenz.de](http://www.wegweiser-demenz.de)

Ein Angebot des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend mit Informationen, einem Diskussionsforum und einem Service-Angebot.

Buchtipps

Wilhelm Stuhlmann / Tillmann Supprian
Früherkennung der Demenz
Eine Information für Patienten und Angehörige



Verlag Düsseldorf University Press (DUP)
2013
kartoniert, 48 Seiten
Euro 9,80
ISBN 9783943460384